

Workshop-Dokumentation



Erstellung eines Hitzeaktionsplans mit gezielten Maßnahmen für die Stadt Mannheim



Beteiligungsworkshop II Mannheim, 19. März 2021

STADTMANNHEIM²

INHALTSVERZEICHNIS

1	Agenda	4
2	Vorstellung Ergebnisse der bisherigen Analyse und des Workshops im Februar.....	4
3	Einführung Kommunikationskaskaden und Netzwerkstrukturen am Beispiel WHO und HAP Offenbach.....	11
4	Einführung in die Gruppenarbeit.....	13
5	Ergebnisse der Gruppenarbeiten	15
5.1	Gruppe 1: Säuglinge und Kleinkinder	15
5.1.1	Persona	15
5.1.2	Maßnahme "Hitzeprävention im Bereich der Frühen Hilfen".....	15
5.1.3	Maßnahme "Hitzeprävention für Kindertageseinrichtungen"	17
5.1.4	Maßnahme „Hitzefrühwarnung für Kitas“.....	17
5.1.5	Maßnahme „Trinkregime“	18
5.1.6	Maßnahme „Kinderärzt*innen als Multiplikatoren“.....	18
5.2	Gruppe 2: Menschen mit Suchterkrankung	19
5.2.1	Persona	19
5.2.2	Maßnahme „Sensibilisierungskampagne in den Einrichtungen mittels Aufsteller, Plakate. Zugang durch Sensibilisierung zu Trinkwasser“.....	19
5.2.3	Maßnahme „Beratung von sozialen Einrichtungen: Wie können sich Mitarbeitende und Nutzende verhalten?“	19
5.2.4	Maßnahme „Ausgabe von Trinkwasser zur Vermeidung der Dehydrierung“	19
	Ausgabe von Trinkwasser in sozialen Einrichtungen. Eröffnung von Möglichkeiten zum kostenlosen Wasserbezug.....	20
5.2.5	Maßnahme „Aufsuchende Unterstützung“.....	20
5.2.6	Maßnahme „Infokampagne zur Sensibilisierung für Dehydrierung“	20
5.3	Gruppe 3: Menschen mit geistiger Behinderung und Autismus	22
5.3.1	Persona	22
5.3.2	Maßnahme „Anpassung Betreuungsschlüssel“.....	22
5.3.3	Maßnahme „Schulung Personal in Pflegeeinrichtungen sowie der Angehörigen“	22
5.3.4	Maßnahme „Anpassung des Tagesablaufs“.....	25

5.3.5	Maßnahme "Spezielle Informationen für Eltern und Angehörige"	26
5.3.6	Maßnahme "Entwicklung von Mechanismen der Selbsthilfe für Menschen mit geistiger Behinderung"	26
5.4	Gruppe 4: Ältere und pflegebedürftige Menschen	28
5.4.1	Persona	28
5.4.2	Maßnahme "Qualifikation von Ehrenamtlichen, MitarbeiterInnen sozialer Einrichtungen und Angehörigen"	28
5.4.3	Maßnahme "Hitzetelefon etablieren"	29
5.4.4	Maßnahme "Informationsblätter "Verhalten bei Hitze"	29
5.5	Gruppe 5: Menschen mit körperlicher Behinderung	31
5.5.1	Persona	31
5.5.2	Maßnahme „Barrierefreie Gestaltung der HAP-Kommunikationskanäle"	31
5.5.3	Maßnahme „Mehr barrierefreie öffentliche Toiletten“	32
5.5.4	Maßnahme "Hitzeangepasste Betreuungsschlüssel"	32
5.5.5	Maßnahme "Öffnungs- und Fahrdienstzeiten anpassen“	32
5.5.6	Maßnahme „Hitzetelefon“	33
5.6	Gruppe 6: Menschen mit psychischen Erkrankungen	34
5.6.1	Persona	34
5.6.2	Maßnahme "Bessere Finanzierung Klimaanpassung"	34
5.6.3	Maßnahme "Schulung des Personals in Therapie- und Beratungseinrichtungen sowie insbes. den Kliniken zum Thema 'Hitzewellen'"	35
5.6.4	Maßnahme "Übermittlung von Warnhinweisen und Verhaltenstipps an Patientinnen / Hilfesuchende im Beratungseinrichtungen, Therapieeinrichtungen und Praxen"	36
5.6.5	Maßnahme "Einrichtung eines Hitze-Telefons"	36
5.7	Gruppe 7: Wohnungslose Menschen	37
5.7.1	Persona	37
5.7.2	Maßnahme „Ausgabe von Koffern für den Transport von Habseligkeiten“	37
5.7.3	Maßnahme „Mehr öffentliche Duschkmöglichkeiten und Verbesserung der Hygienesituation“	38
5.7.4	Maßnahme „Schaffung kühler Orte bzw. Zugang dazu verbessern“	38
5.7.5	Maßnahme „Mehr Trinkbrunnen in die Stadt bringen“	38
5.8	Gruppe 8: Menschen mit chronischen Erkrankungen	40
5.8.1	Persona	40
5.8.2	Maßnahme "Schulung von Ärzten und weiteren Multiplikatoren"	40
5.8.3	Maßnahme "Informationen zu Verhalten bei Hitze"	40
5.8.4	Maßnahme "Informationen zu kühlen Orten"	42

6	Feedback zum Workshop.....	43
----------	-----------------------------------	-----------

1 Agenda

Hitzeaktionsplan Mannheim Beteiligungsworkshop II

Agenda

15:00 – 15:10	Begrüßung und Agenda
15:10 – 15:30	Vorstellung Ergebnisse der bisherigen Analyse und des Workshops im Februar
15:30 – 15:45	Einführung Kommunikationskaskaden und Netzwerkstrukturen am Beispiel WHO und HAP Offenbach
15:45 – 15:55	Einführung in die Gruppenarbeit
15:55 – 16:55	Gruppenarbeit I: Personas 1-4
Pause	
17:05 – 17:50	Gruppenarbeit II: Personas 5-8
17:50 – 18:25	Plenum: Berichte aus den Arbeitsgruppen „Wichtigste Akteure“
18:25 – 18:30	Ausblick und Verabschiedung
18:30 – 18:35	Befragung Begleitforschung

2 Vorstellung Ergebnisse der bisherigen Analyse und des Workshops im Februar

ERGEBNISSE BISHERIGER ANALYSEN



ERGEBNISSE BISHERIGER ANALYSEN

IDEEN AUS DEM ONLINE-PORTAL (AUSWAHL) (N=66)

Aktive Maßnahmen	Passive Maßnahmen
<ul style="list-style-type: none"> • Kommunikation kühler Orte in der Stadt • Belüften von Springbrunnen gewinnen • Nächtlicher Lärmschutz (z.B. Autohubschleife) • Belüftung eines Hauskellers • Temporäre Verschattung öffentlicher Plätze durch z.B. Sonnensegel • Einsatz mobiler Kühlmöglichkeiten wie Windentwürfel • Hitze-Warn-App und Hitze-Warnung auf Digitalanzeigen • Kommunikation von Verhaltensregeln wie: Getränke mitbringen, Mithagelbrunnen meiden, richtige Lüftung, ... 	<ul style="list-style-type: none"> • Vorsiegelung auf Privatgrundstücken reduzieren • Finanzielle Förderung von klimaresilienten Kühl- und Belüftungskonzepten • Windänderung bei stimmungsgesetztem Dachgeschoss zur Hitzeabweisung • Bewässerungsmassnahmen für Straßenbäume durch Bürger*innen • Taktik-Kampagnen in der Luftklimatik starten • Einrichtungen hitze-/energie- Gruppen mit Klimafolgen austarieren • Hauskellerbetriebe schaffen • Hitze-resilientes Bauen: Erdem und verschütten (Begrünung, Dachgärten, Entsiegelung, Baumgartenarbeit, ...)

9

STADTMANNHEIM ²

ERGEBNISSE BISHERIGER ANALYSEN

IDEEN AUS DER ONLINE-EXPERT*INNEN-BEFragung (N=42)

Nachbarschafts-initiativen	Beratungsstellen	Netzwerke	informelle Gruppen
Ehrenamtliche Nachbarschaftshilfe (+65) Gedächtnistrainingsgruppe der Kirchengemeinde AWO, ökumenische Hospizhilfe Nebenan.de – für körperlich eingeschränkte Menschen Nachbarschaftshilfe über ambulante Pflegedienste Steckenpferd e.V. Urban Gardening, Käfertal	Heimaufsicht Patientenberatung Gesundheits- und Jugendamt (jeweils diverse Stellen) Erziehungsberatung Gesundheitstreffpunkt Frühförderung, profamilia ALS-Selbsthilfegruppe Seniorenhilfe, /-beratung Pflegestützpunkt Suchtberatung Viva – Demenz Sozialer Dienst Deutscher Wetterdienst	Alzheimergesellschaft Seniorennachmittage der Kirchengemeinde Facetime Netzwerk „Ambulant Begleitetes Wohnen“ Wünschewagen Mannheim gegen Einsamkeit (MAG1) Netzwerk „Älter werden in der Neckarstadt“	Vorlesepaten Kooperationslehrer*innen Elternstammtische Sportvereine Musik-/Chorgruppen Krabbelgruppen Babyturnen, Peki (1- 3Jährige) Odenwald Club (+65) Skatgruppe

Tabellen: (Ergänzende) Hinweise zu relevante Nachbarschaftsinitiativen, Beratungsstellen, Netzwerken und informellen Gruppen.

10

STADTMANNHEIM ²

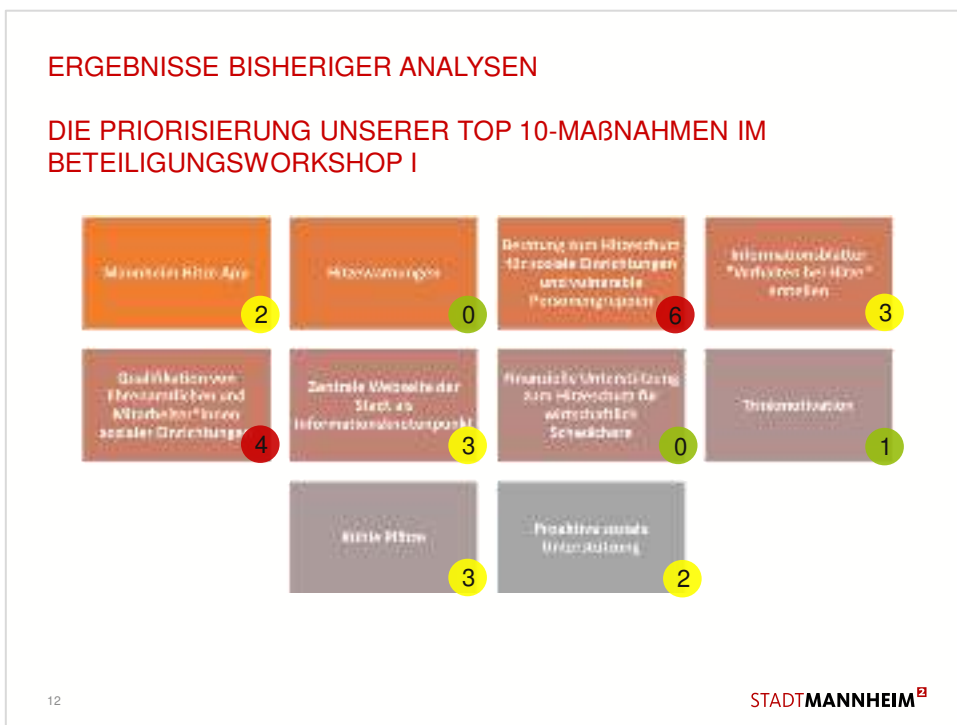
ERGEBNISSE BISHERIGER ANALYSEN

PRIORISIERUNG UNSERER TOP 10 MAßNAHMEN IM BETEILIGUNGSWORKSHOP I



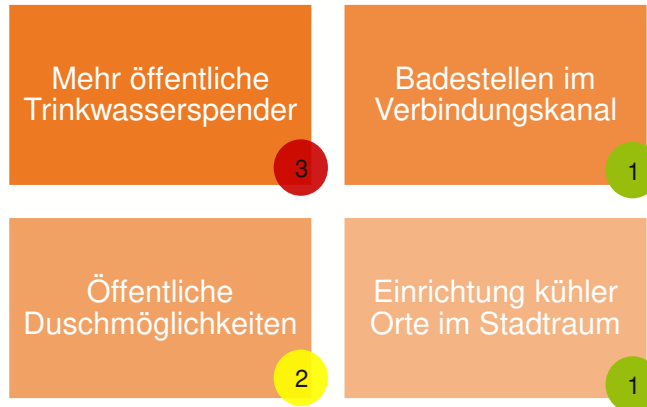
ERGEBNISSE BISHERIGER ANALYSEN

DIE PRIORISIERUNG UNSERER TOP 10-MAßNAHMEN IM BETEILIGUNGSWORKSHOP I



ERGEBNISSE BISHERIGER ANALYSEN

DIE NEUEN IDEEN AUS DEM BETEILIGUNGSWORKSHOP I

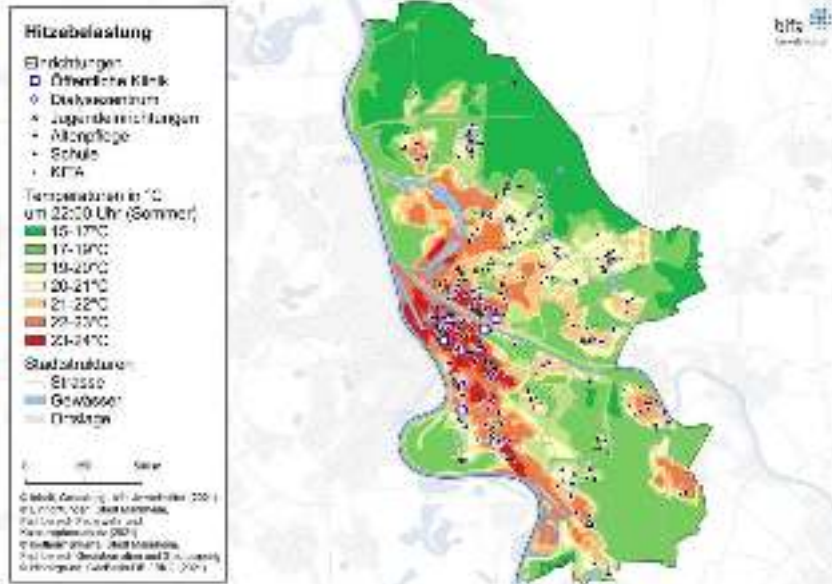


ERGEBNISSE BISHERIGER ANALYSEN

DISKUSSION VON MAßNAHMEN IM BETEILIGUNGSWORKSHOP 1



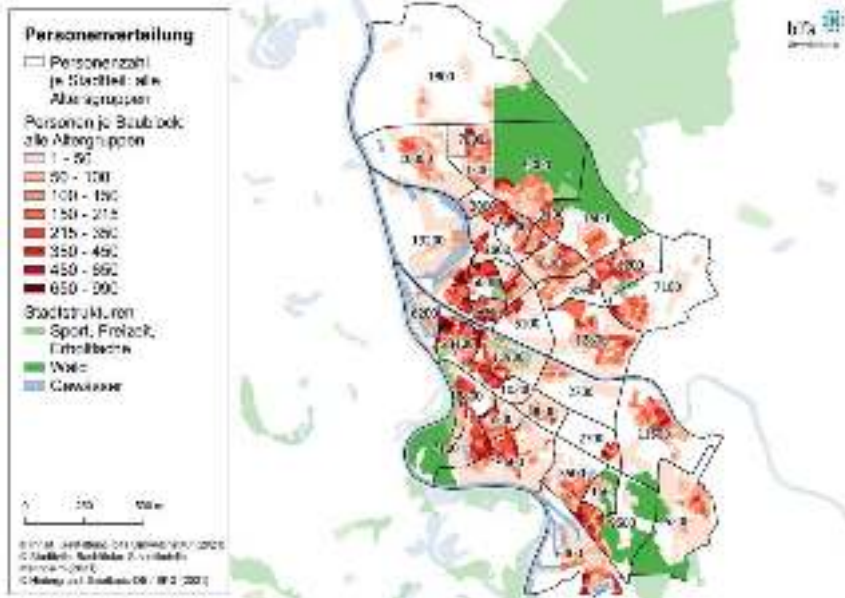
ERGEBNISSE BISHERIGER ANALYSEN - KARTENERSTELLUNG



15

STADTMANNHEIM

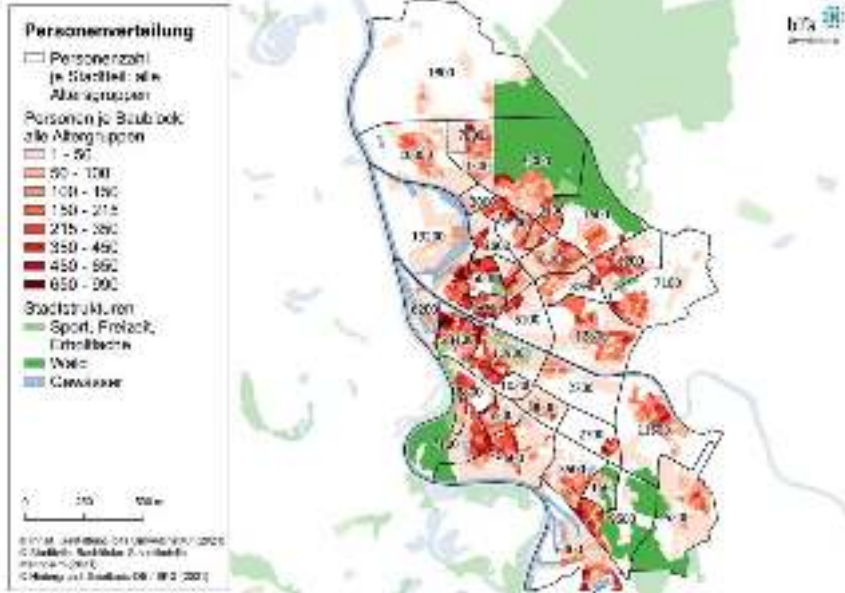
ERGEBNISSE BISHERIGER ANALYSEN - KARTENERSTELLUNG



16

STADTMANNHEIM

ERGEBNISSE BISHERIGER ANALYSEN - KARTENERSTELLUNG



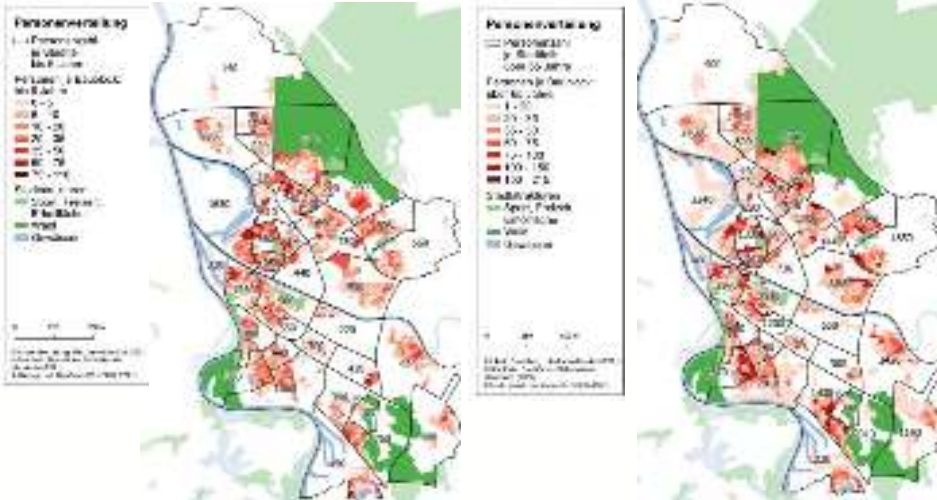
16

STADTMANNHEIM

ERGEBNISSE BISHERIGER ANALYSEN - KARTENERSTELLUNG

Alter: 0 bis 6 Jahre

Alter: Über 65 Jahre



17

STADTMANNHEIM

ERGEBNISSICHERUNG - STECKBRIEF FÜR MAßNAHMEN

Maßnahmensteckbrief

1. Zielsetzung

2. Beschreibung der Maßnahme

3. Verantwortliche

4. Durchführungszeitraum

5. Kosten

6. Risikoanalyse

7. Monitoring und Evaluation

8. Sonstige Informationen

9. Anmerkungen

ENTWURF /
Vorschlag in der
Abstimmung mit
dem AG.

STADTMANNHEIM²

ERGEBNISSE BISHERIGER ANALYSEN

GRUNDSTRUKTUR DES HAP

Aufgabenstellung und Zielsetzung

(= Warum machen wir den HAP?)

Geltungsbereich

(= Worum geht es beim HAP, worum nicht?)

Vulnerable Zielgruppen

(= Für wen machen wir das?)

Maßnahmen

(= Was machen wir?)

Zuständigkeiten und Aufgaben

(= Wie machen wir es?)

Materialien

(= Hilfestellungen)

3 Einführung Kommunikationskaskaden und Netzwerkstrukturen am Beispiel WHO und HAP Offenbach

EINFÜHRUNG KOMMUNIKATIONSKASKADEN UND NETZWERKSTRUKTUREN

Ziele des Hitzeaktionsplans

- gesundheitliche **Beeinträchtigungen** und **lebensbedrohliche Situationen** bei Hitze **verhindern**;
- insbesondere sind davon **betroffen**: Säuglinge und Kleinkinder, pflegebedürftige und alte Menschen, chronisch kranke Menschen, Menschen mit Behinderungen, Wohnungslose ... ;
- um diese Gruppen zu schützen, bedarf es einer Analyse, **wo**, **wie** und **über wen** diese Menschen erreicht werden können und welche **Maßnahmen** sinnvoll sind;
- **Maßnahmenfokus**: Bildung & Sensibilisierung sowie Management von Extremereignissen



20

STADTMANNHEIM²

EINFÜHRUNG KOMMUNIKATIONSKASKADEN UND NETZWERKSTRUKTUREN – WHO

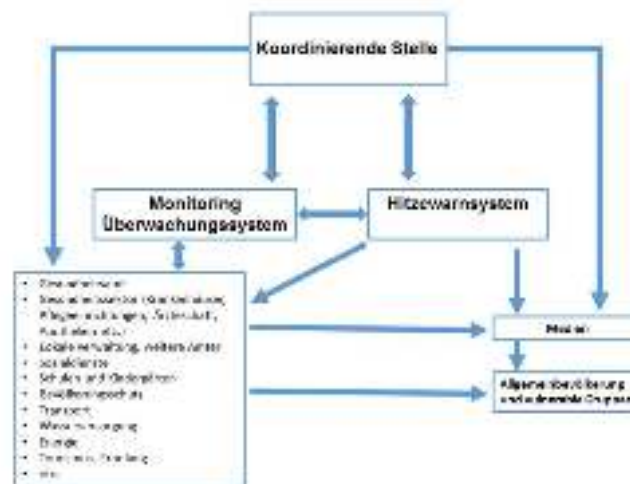


Abb. 2: Möglicher Informationsfluss zwischen einer koordinierenden Stelle und anderen Beteiligten in Hitzeaktionsplänen (nach Mathies et al. 2020, Abbildung 2, S. 9 [12]).

21

STADTMANNHEIM²

EINFÜHRUNG KOMMUNIKATIONSKASKADEN UND NETZWERKSTRUKTUREN – BSP. OFFENBACH

4. ZUSTÄNDIGKEITEN UND AUFGABEN

Die zentrale Koordinierungsstelle im Amt für Umwelt, Energie und Klimaschutz hat dauerhaft einen Stab zur Feststellung der Sachlagen und Koordinierung der behördenübergreifenden Zuständigkeiten eingerichtet, dem die Ämter zugeordnet sind.

Dem Stab gehören als ständige Mitglieder das Amt für Umwelt, Energie und Klimaschutz (33), das Stadtgesundheitsamt (53), das Sachschularzt (40), das Sozialamt (50) und der Kindertagesstätten Eigenbetrieb (57) an. Die Zusammenarbeit mit weiteren Behörden und Einrichtungen unterschiedlicher Zuständigkeit in einem Hitzeaktionsplan werden hier angeknüpft und zusammengeführt.

Der Stab zur Ausführung des Hitzeaktionsplans der Stadt Offenbach ist keine ständige Einrichtung, sondern eine besondere Organisationsform innerhalb einer Behörde, die immer dann aktiv wird, wenn eine Hitzewarnung I oder II des Deutschen Wetterdienstes verbreitet wird.

Alle Akteurinnen und Akteure haben die Hitzewarnung für Offenbach des Deutschen Wetterdienstes abnormiert. Empfohlen wird auch die Aktivierung der „Hitzevorfunktion“, die bereits bis zu einer Woche vor der Hitzewarnung eine Informationsmail schickt.

Veranlasst werden dann durch die aktiven Mitglieder des Hitzeaktionsplans festgelegte Maßnahmen, die der weiteren Verbreitung der Hitzewarnung I oder II dienen oder des Bevölkerungsschutzes. Die Maßnahmen gelten bereits ab Hitzewarnstufe I.

22

STADTMANNHEIM²

EINFÜHRUNG KOMMUNIKATIONSKASKADEN UND NETZWERKSTRUKTUREN – BSP. OFFENBACH

Maßnahmen ab Hitzewarnstufe 1			
Zuständige Behörde (Pkt. der Verwaltungshierarchie)	Maßnahmenstufe 1: Langfristig	Maßnahmenstufe 2: Vorwarnphase	Maßnahmenstufe 3: Ad-hoc
Stadt Offenbach (33) Stadtdirektion (33)	Bei Hitzealarm den vorliegenden Alarm und alle Alarmierten und Akteure der Verwaltungsgliederung über den Alarmierungsprozess informieren und warnen.	Bei Hitzealarm die in den vorliegenden Hitzeaktionsplan festgelegten Maßnahmen umzusetzen und die Alarmierten und Akteure warnen.	Bei Hitzealarm die in den vorliegenden Hitzeaktionsplan festgelegten Maßnahmen umzusetzen und die Alarmierten und Akteure warnen.
Dr. Gernot Dornheim (53) Therapie (50) (40)	Wetterwarnung I über die Telefonzentrale des Wetterdienstes (11 55 55 3344) informieren. Bei Hitzealarm die in den vorliegenden Hitzeaktionsplan festgelegten Maßnahmen umzusetzen und die Alarmierten und Akteure warnen.		
Stadt Offenbach (57)	Bei Hitzealarm die in den vorliegenden Hitzeaktionsplan festgelegten Maßnahmen umzusetzen und die Alarmierten und Akteure warnen.	Bei Hitzealarm die in den vorliegenden Hitzeaktionsplan festgelegten Maßnahmen umzusetzen und die Alarmierten und Akteure warnen.	Bei Hitzealarm die in den vorliegenden Hitzeaktionsplan festgelegten Maßnahmen umzusetzen und die Alarmierten und Akteure warnen.

23

STADTMANNHEIM²

4 Einführung in die Gruppenarbeit

EINFÜHRUNG IN DIE GRUPPENARBEIT

Auf der Basis der **WHO-Empfehlung** und des **Beispiels Offenbach** wollen wir heute in 4 (wechselnden) Arbeitsgruppen für jeweils 2 vulnerable Gruppen Folgendes nachdenken:

Wie soll kommuniziert werden (z.B. Zeitungen, soziale Medien, Multiplikatorengruppen)?

Wer ist zuständig und für die Kommunikation verantwortlich (Kommunikationskaskade)?

Ggf. weitere Maßnahme: **Was** soll kommuniziert werden (Maßnahmen wie spezifische Präventionsempfehlungen, etc.)?

Ausgangspunkt sind aber wieder unsere vulnerablen Gruppen: Wie erreichen sie die Maßnahmen aus dem HAP?

Diesmal stellen wir uns die Gruppen sehr konkret vor, und zwar als **Personas**

24

STADTMANNHEIM 

EINFÜHRUNG IN DIE GRUPPENARBEIT – BSP. PERSONA

Gruppe: Ältere und pflegebedürftige Menschen

Persona: Seniorin

Typisches Zitat: „Wenn es so heiß ist, habe ich einfach auch keine Lust mehr zu kochen“

Frieda, 87 Jahre alt, seit vielen Jahren Witwe, 2 Kinder, die beide weit weg wohnen, lebt in einer mittlerweile zu groß gewordenen 4-Zimmer-Wohnung, in der sie 1974 mit Mann und Kindern eingezogen ist. Sie ist mobilitätseingeschränkt und ist auf einen Rollator/Stock angewiesen – einen Aufzug gibt es in ihrem Haus nur jeweils im Zwischengeschoss – die Treppen dazwischen kann sie nur noch mit Mühe mit Stock bewältigen. Sie verlässt kaum mehr ihre Wohnung – nur zum Einkaufen und für notwendige Arztbesuche, und zwar mit Unterstützung einer Nachbarschaftsinitiative. Die Rente ist sehr knapp. Sie ist von Mangelernährung und Dehydrierung im Alter bedroht.

25

STADTMANNHEIM 

EINFÜHRUNG IN DIE GRUPPENARBEIT - AUFGABENSTELLUNG

Ziel "Planspiel":

Weg skizzieren, wie die dargestellten Maßnahmen die Persona erreichen und für sie wirksam werden können.

Aufgabenstellung:

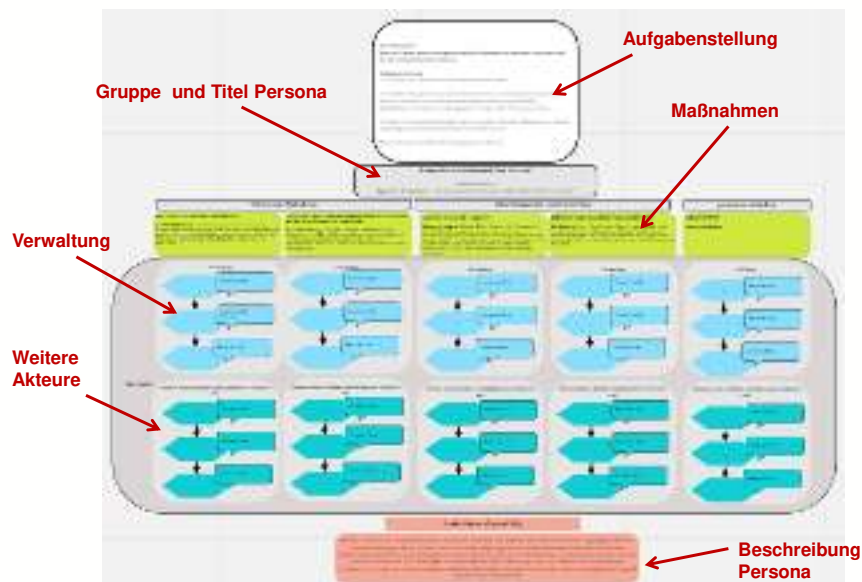
1. Lesen Sie sich die Persona und die Maßnahmen durch.
2. Überlegen Sie gemeinsam, wie die Maßnahmen von der koordinierenden Stelle über das Netzwerk von Behörden und weiteren Akteuren (wie Medien, Multiplikatoren, Initiativen und engagierte Personen) die Persona erreichen.
3. Erfassen Sie möglichst detailliert, wer bzw. welcher Bereich / Abteilung etc. jeweils zuständig und für die Kommunikation verantwortlich ist.

Nutzen Sie für zusätzliche Anmerkungen gerne Post-Its.

26

STADTMANNHEIM ²

EINFÜHRUNG IN DIE GRUPPENARBEIT



27

STADTMANNHEIM ²

5 Ergebnisse der Gruppenarbeiten

5.1 Gruppe 1: Säuglinge und Kleinkinder

Vorbemerkung: In diesem Workshop hatten einige Teilnehmende technische Probleme mit Miro. Diese konnten nur dadurch gelöst werden, dass der Moderator seinen Bildschirm teilte, was wiederum die Einträge seitens dieser Personen deutlich reduziert hat. Aus dem Miro-Board waren deshalb nur begrenzt viel an Informationen zu ziehen und nicht zu allen Maßnahmen konnten im Workshop vollständige Informationen gewonnen werden, so finden sich aber mindestens wichtige Einzelinformationen, die in weiteren Arbeitsschritten auszubauen sind.

5.1.1 Persona

Persona: Mia, 2 Jahre

Mia darf schon in die Krippe gehen. Sie mag den Sommer gerne, aber wenn es zu heiß wird, schwitzt sie ganz doll, bekommt manchmal sogar Kopfweg und sie fühlt sich erschöpft. In der Krippe werden die Fenster abgedunkelt und es gibt nasse Tücher zum Abkühlen. Auch viel zu Trinken und viel Obst. Trotzdem vergisst Mia oft das Trinken, denn direkt gegenüber sitzt immer der dicke Paul, der die lustigsten Grimassen schneidet. Draußen vor der Kita gibt es kein Vordach und keine Bäume, deshalb ist es in der Kita heiß. Zu heiß für den Mittagsschlaf und keiner darf draußen spielen.

Mia freut sich schon auf ihr Brüderchen, das bald zur Welt kommen wird. Aber die arme Mami: Bei den heißen Temperaturen schafft sie kaum die paar Stufen zur Haustür hoch. Ganz oft am Tag muss Mami Pausen machen und sich abkühlen. Wegen der tropischen Hitze, die auch nachts kaum abklingt, ist der nächtliche Schlaf der schwangeren Frau gestört und manchmal hat die werdende Mutter das Gefühl, am Ende ihrer Kräfte zu sein. "Hoffentlich geht es meinem Baby gut", das ist angesichts der extremen Belastungen.

Typisches Zitat: „Wenn es in meiner Krippe so heiß ist, sind alle so blöd! “

5.1.2 Maßnahme "Hitzeprävention im Bereich der Frühen Hilfen"

Kurzbeschreibung der Maßnahme:

Die Stadt Mannheim berät im Rahmen des Programms "Frühen Hilfen" junge Familien (z.B. in Eltern- Kind- Zentren, ELKIZ) und besucht im Familien mit Neugeborenen (Willkommen im Leben). Das Thema Hitze, Hitzrisiken und konkrete Tipps sollen in die Frühen Hilfen systematisch eingebracht werden.

Diskussionen im Workshop

Die Sachgebietsleiterin Frühe Hilfen (Frau Erika Hohm) findet die Maßnahme sinnvoll und ohne allzu großen Aufwand machbar. Sie setzt allerdings bestimmte Schritte innerhalb des Fachbereichs voraus. *Diese* haben die Teilnehmer*innen im WS primär beschäftigt und sind daher in der Kommunikationskaskade dargestellt. Einmal etabliert, könnten die Frühen Hilfen in die Kommunikationskaskade des HAP eingebunden werden, ohne dass die hier angesprochenen Verwaltungsebenen jeweils angesprochen/eingebunden werden. Heißt: „Kommunikationskaskade“ hat mindestens zwei Bedeutungen: Einmal den Prozess, den es braucht, um eine Organisation/ein Programm (wie die Frühen Hilfen) überhaupt in die Lage zu versetzen, beim HAP mitzumachen, und dann den Prozess, der im Akut- oder Regelfall abläuft. In der nachfolgenden Kaskade wird mit „institutionelle Basis“ tendenziell eher die grundsätzliche Verankerung, ansonsten die Rolle in einer etablierten HAP-Kaskade bezeichnet.

Elemente der Kommunikationskaskade:

Maßnahme: Hitzeprävention im Bereich der Frühen Hilfen		
Kaskade Verwaltung		
Fachbereich 58 - Jugendamt und Gesundheitsamt	Grundsätzliche Zustimmung	Institutionelle Basis
58.3 Psychologische Beratung und Frühe Hilfen	Prüfung und Genehmigung	Institutionelle Basis
58.3.4 Sachgebietsleitung Frühe Hilfen	Koordinierung Umsetzung, Ansprechpartnerin für Kommunikationskaskade	Inhaltliche Koordinierung, ELKIZ, Willkommen im Leben
58.7 Kinder-und Jugendgesundheit, Gutachten sozial-psychiatrische Beratung	Sozialpsychiatrische Beratung	Beratung belastete Familien
Kaskade weitere Akteur*innen		
Hebammenzirkel		
GynäkologInnen (Schwangere)		
KinderärztInnen (Neugeborene/ Säuglinge)		
Vulnerable Gruppe: Säuglinge, Kleinkinder, junge Familien, Schwangere		

5.1.3 Maßnahme "Hitzeprävention für Kindertageseinrichtungen"

Kurzbeschreibung der Maßnahme:

Viele Kitas sind schon aktiv in der Hitzeprävention, aber andere brauchen noch Hilfestellungen. Es soll ein stadtweit gültiges Maßnahmenpaket für alle Einrichtungen in städtischer, kirchlicher und sonstiger Trägerschaft geben und das Thema soll in die zentrale Koordinierung (z.B. Kitakonferenzen) eingebracht werden.

Elemente der Kommunikationskaskade:

Maßnahme: Hitzeprävention für Kindertageseinrichtungen		
Kaskade Verwaltung		
Fachbereich 56: Tageseinrichtungen für Kinder; Fachbereichsleitung	Grundsätzliche Zustimmung, Bereitstellung von Informationen, Organisationsablauf Kitas	Institutionelle Basis, Koordination, Knotenpunkt der Kommunikation mit den Tageseinrichtungen, Fragen Arbeitssicherheit
Fachbereich Jugendamt und Gesundheitsamt, Fachdienst Kindertagespflege – Abteilungsleitung	Prüfung und Genehmigung	Institutionelle Basis
58.2.1. Fachdienst Kindertagespflege	Koordinierung Umsetzung, Ansprechpartnerin für Kommunikationskaskade	Einbindung Kindertagespflege, Fortbildung
Kaskade weitere Akteur*innen		
Elternbeirat		Information Eltern
Vulnerable Gruppe: Säuglinge, Kleinkinder, junge Familien, Schwangere		

5.1.4 Maßnahme „Hitzeerfrühwarnung für Kitas“

Kurzbeschreibung der Maßnahme:

Momentan kümmern sich die Leiter*innen weitgehend individuell um Wettervorhersagen und evtl. auch -warnungen. Künftig soll im Rahmen des HAP ein wohl definiertes und systematisches Warnstufen- und Maßnahmenpaket für alle Einrichtungen aufgebaut werden.

Kommunikationskaskade/ Diskussion:

Bei dieser Maßnahme handelt es sich im Kern um eine Kommunikationskaskaden-Maßnahme im engeren (zweiten, s.o.) Sinn, weil es hier darum geht, an die Stelle individueller Wetter-Infos seitens der Kita-Leiterinnen eine generelle und zeitnahe Hitzeerfrühwarnung nach Stufen (z.B. laut DWD) bereitzustellen, auf deren Grundlage dann z.B. akute Präventions- und Interventionsmaßnahmen (Verschattung, Tagesablauf, Anpassung Essen, Trinkregime...) ergriffen werden können. Wichtige Teilschritte sind: Bereitstellung der allgemeinen Warnung per App seitens HAP-Zentralakteuren (evtl. Umweltamt), Nutzung durch Leitung Tageseinrichtungen sowie Tagespflege-Personen.

Wichtig für die Etablierung sind der Fachbereich 56 (Tageseinrichtungen für Kinder) sowie der Fachdienst Kindertagespflege (58.2.1). Dort muss auch Info-Material für die Kitas/Pflegestellen bereitgestellt werden, welches akute Handlungsmöglichkeiten auflistet. Die Ozonwerte des Landesamtes für Umwelt sollten zusätzlich bereitgestellt werden, weil dies für den Tagesablauf/Aufenthaltort der Kinder wichtig ist. Fortbildungsmaßnahmen sollten Hitzeschutz-Maßnahmen zukünftig beinhalten.

5.1.5 Maßnahme „Trinkregime“

Kurzbeschreibung der Maßnahme:

Bei akuten Hitzeereignissen soll vom Angebotsmodus auf ein aktives Trinkregime umgestellt werden, das Kinder in auch spielerischer Form zu ausreichendem Trinken auffordert. Ein Modell könnte dahin gehen, dass zu jeder Mahlzeit (Frühstück/ Ankommen, Vesper, Mittag, Nachmittags-Vesper, Abholung) jeweils ein Becher Wasser getrunken wird. Wasser kann – auch für die Kleinen – als „Lebensmittel Nr. 1“ gelten; auf industriell verarbeitete, gesüßte Getränke ist in jedem Fall zu verzichten.

Diskussion/ Kommunikationskaskade:

Die Maßnahme wurde allgemein für sinnvoll gehalten und insbesondere von einer fachkundigen Teilnehmerin aus der Praxis nachdrücklich empfohlen. Hinzu sollte eine hitzeangepasste Ernährung kommen. Eltern sollten z.B. in Form eines Handy-Weckers eingebunden werden. Im Lauf der Diskussion wurde aber die Anregung ausgesprochen, diese Maßnahme als Teil von 5.1.3 (Hitzeprävention für Kindertageseinrichtungen) aufzufassen.

5.1.6 Maßnahme „Kinderärzt*innen als Multiplikatoren“

Kurzbeschreibung der Maßnahme:

Sowohl im Präventive- wie im Akutbereich sind Kinderarztpraxen durch Print- und Videomaterial als Orte der Sensibilisierung zu nutzen. Kinderärzt*innen weisen aktiv auf Risiken besonders vulnerabler Gruppen hin (z.B. Asthma) und geben Präventionstipps.

Diskussion/ Kommunikationskaskade:

Die Maßnahme wurde grundsätzlich als sinnvoll erachtet, aber die Frage, wie die Kinderärzt*innen genau einzubinden seien, konnte mangels detaillierter Kenntnisse der Gegebenheiten und Restriktionen nicht kompetent diskutiert werden. Das niederschwellige Angebot von Hitzebroschüren in Kinderarztpraxen wurde als einfach machbar eingeschätzt. Die aktive Beratung (Bringschuld statt Holschuld) wurde als wünschenswert, aber komplizierter umsetzbar eingeschätzt. Vertiefende Gespräche mit der Ärzteschaft und ggf. den Krankenkassen könnten hier sinnvoll sein.

5.2 Gruppe 2: Menschen mit Suchterkrankung

5.2.1 Persona

Jakob, 54 Jahre, Alkoholkranker

Jakob konsumiert seit 30 Jahren täglich Alkohol. Durch seine Alkoholsucht hat er vor 20 Jahren seine Festanstellung verloren, und ist seitdem von der staatlichen Grundsicherung abhängig. Da er die Auflagen zum Bezug von Hartz-4- Zahlungen nicht mehr erfüllte, wurden diese ihm nach und nach gestrichen. Auch wegen seiner hohen Ausgaben für seinen Konsum konnte er nicht mehr seine Miete finanzieren und musste vor einigen Jahren seine Wohnung verlassen. Seitdem wohnt er abwechselnd bei Freunden, Familie und auf der Straße. Die meiste Zeit verbringt er draußen beim gemeinsamen Konsumieren mit anderen sogenannten "Straßentrinkern". Mittlerweile ist Jakob stark verschuldet und durch Diebstahl von Alkohol und aggressivem Verhalten mehrmals straffällig geworden. Ab und zu besucht er den "Trinkertreff" Café Anker.

Typisches Zitat: „Bei der Entscheidung zwischen Bier und Wasser ist für mich die Antwort klar.“

5.2.2 Maßnahme „Sensibilisierungskampagne in den Einrichtungen mittels Aufsteller, Plakate. Zugang durch Sensibilisierung zu Trinkwasser“

Art der Maßnahme: Vorbereitende Maßnahme

Kurzbeschreibung der Maßnahme:

Wurde nicht in der Gruppe erarbeitet. Siehe Titel.

Kommunikationskaskade:

- Ausarbeitung von Sensibilisierungsmaterialien (Verantwortlichkeit: Fachbereich Soziales)
- Übersetzung in andere Sprache, Bildsprache (Check durch Behindertenbeauftragte, soziale Einrichtungen)
- Layout und Druck (Verantwortlichkeit: Pressestelle)
- Mit Zielgruppe gegenchecken (Verantwortlichkeit: Tagesstätte, Café Anker)

5.2.3 Maßnahme „Beratung von sozialen Einrichtungen: Wie können sich Mitarbeitende und Nutzende verhalten?“

Art der Maßnahme: Vorbereitende Maßnahme

Kurzbeschreibung der Maßnahme:

Einrichtungen benötigen eine Begleitung, um sich besser aufzustellen → Beratung der Einrichtungen ermöglichen (sensitive MN) → nicht nur Hinweis wo kann sich informiert werden, sondern auch Heimbegehungen anbieten.

Kommunikationskaskade:

- Prüfen ob Beratungen erweitert werden können (Verantwortlichkeit: Klimaschutzagentur)
- Proaktive Ansprache der sozialen Einrichtungen (Verantwortlichkeit: Feuerwehr, Zuständiges Amt (z. B: Heimaufsicht))
- Finanzierung prüfen (Verantwortlichkeit: Klimaschutzagentur)

5.2.4 Maßnahme „Ausgabe von Trinkwasser zur Vermeidung der Dehydrierung“

Art der Maßnahme: Krisenmanagement - bei Hitzewarnung

Kurzbeschreibung der Maßnahme:

Ausgabe von Trinkwasser in sozialen Einrichtungen. Eröffnung von Möglichkeiten zum kostenlosen Wasserbezug.

Kommunikationskaskade:

- Mit Fachdezernat Zuständigkeiten klären (Verantwortlichkeit Gesundheitsamt)
- Verortung von schon bestehenden Trinkwassermöglichkeiten, die verwendet werden dürfen (Verantwortlichkeit: Zuständiges Amt)
- Abgleichung von häufigen Aufenthaltsorten Suchtkranker und Trinkwasserangeboten → Identifizierung relevanter Trinkwasserzugänge (Verantwortlichkeit: Zuständiges Amt)
- Erforderliches Budget für Technik, Wasser und Verbrauchsmaterial errechnen (Verantwortlichkeit: Zuständiges Amt)
- Einkauf nachhaltiger Materialien (Verantwortlichkeit: Zuständiges Amt)
- Prüfung einer optionalen Umsetzung mit Wasserbus (Verantwortlichkeit: Zuständiges Amt)
- Themenfokus bei Hitzewelle setzen (Verantwortlichkeit: Zuständiges Amt)

Diskussion:

Die MN muss sensitiv bleiben und nicht investiv werden → daher muss eher Zugang zu schon bestehenden Trinkwassermöglichkeiten ermöglicht werden.

Mögliche hygienische Schwierigkeiten, die Örtlichkeit muss begleitet werden → Schaffung von Hygienemöglichkeiten.

Das Wasser muss an die Person herangetragen werden, da sie sonst nicht daran denken bzw. eher nach weiteren Drogen/Alkoholemöglichkeiten suchen und gedanklich beschäftigt sind → Idee Wasserbus, sofern finanzierbar.

Individuelle Absprache mit Einrichtungen, ob ihr Wasser (für Suchtkranke) zur Verfügung gestellt werden darf (Hier wieder: Das Wasser muss zu den Menschen kommen).

Fill und nicht refill (Personen kommen ohne Behälter): Becher usw. muss kostenneutral und nachhaltig bleiben

Vorschlag: Ein Wasserbus bringt Wasser zu den Hilfsbedürftigen (spezifische Orte der Refill-Stationen ist sinnvoller als grundsätzlich viele Stationen.

5.2.5 Maßnahme „Aufsuchende Unterstützung“

Art der Maßnahme: Krisenmanagement - bei Hitzewarnung

Kurzbeschreibung der Maßnahme:

Suchtkranke Menschen, die in Hitzewellen einem besonderen Risiko ausgesetzt sind, werden aufgesucht und es wird ihr Unterstützungsbedarf abgefragt und ihnen dieser möglichst gegeben. Dies nicht nur über die Streetworker, sondern ggf. auch durch umsichtige Bürger*innen. Ggf. Einsatz eines Wasserbus, sofern finanziell tragbar.

Kommunikationskaskade:

Keine Kaskade erarbeitet.

5.2.6 Maßnahme „Infokampagne zur Sensibilisierung für Dehydrierung“

Art der Maßnahme: Krisenmanagement - bei Hitzewarnung

Kurzbeschreibung der Maßnahme:

Der Bevölkerung und den Tätigen in sozialen Einrichtungen Hinweise auf das Erkennen von Dehydrierung geben. Wie erkenne ich auffälliges Verhalten? Daran anknüpfend Handlungsoptionen aufzeigen.

Kommunikationskaskade:

- Organisation einer Sensibilisierungskampagne gegenüber Wassermangel (bei Suchtkranken).
- Durchführung in den Einrichtungen (Verantwortlichkeit: Zuständiges Amt)

5.3 Gruppe 3: Menschen mit geistiger Behinderung und Autismus

Vorbemerkungen: Aufgrund **technischer Probleme** einzelner Personen (denen ein Zugang verbunden mit der Ansicht des Miro-Boards nicht gelang), wurde durch die Moderatorin eine kontinuierliche Verbalisierung verschiedener Inhalte erbracht, mit dem Ziel, auch in solchen Fällen eine Teilnahme am Workshop-Geschehen zu ermöglichen. Dies kostet Zeit, wurde aber als unumgänglich erachtet, um die betroffenen Personen gleichwohl einzubinden.

Ein erstes Ergebnis der Gruppenarbeit betrifft die **Bezeichnung der vulnerablen Gruppe**. Von fachkundiger Seite wurde der Einwand vorgebracht, dass die ursprüngliche Bezeichnung „Menschen mit geistiger Behinderung“ von unter Autismus leidenden Personen (siehe Persona-Beispiel) als unzutreffend, evtl. sogar als diskriminierend begriffen werden könnte. Dem stimmten andere Teilnehmende zu. Auf Anregung der, die Gruppe moderierenden Wissenschaftlerin aus dem Projektteam wurde daher eine Änderung der Gruppenbezeichnung in „Menschen mit geistiger Behinderung und Autismus“ vorgenommen.

5.3.1 Persona

Julie (17) ist froh, als sie der Behindertentransport aus dem sonderpädagogischen Bildungs- und Beratungszentrum endlich wieder zu Hause absetzt. Ihre Mutter macht die Tür auf und will sie begrüßen. Aber Julie stürmt gleich durch den Flur des Hauses in den kleinen Garten. Hier verbringt sie am liebsten Zeit und beschäftigt sich stundenlang mit den Sträuchern und Blumen. Durch ihren Autismus sind soziale Kontakte extrem eingeschränkt. Zentraler Bezugspunkt ist die Familie. Wenn es im Garten im Sommer zu heiß wird, kriegt sie immer Kopfweg, manchmal fühlt sie sich erschöpft und ihr wird schwindelig. Dann legt sie sich auf die Liege.

Aber sie will bei Ihren Pflanzen bleiben. Ihre Mutter muss lange und behutsam auf sie einreden, damit sie ihr Tun abbricht und ins schattige Wohnzimmer kommt.

Typisches Zitat: „Ich hab Kopfweg und mir ist schwindelig. Lass mich - ich will hier nicht weg!“

5.3.2 Maßnahme „Anpassung Betreuungsschlüssel“

Kurzbeschreibung der Maßnahme:

Höherer Pflege- und Betreuungsschlüssel in sozialen Einrichtungen in Zeiten extremen Hitze- wellen.

Diskussion/ Kommunikationskaskade:

Es wurde betont, dass diese Maßnahme grundsätzlich in den Aufgabenbereich des Fachbereichs 50 (Arbeit und Soziales) fällt: Hier kann eine (temporäre) Ausweitung des Bedarfs festgestellt und beschlossen werden.

Weitere Hierarchieebenen bis zur konkreten Aufstockung in den Einrichtungen müssen möglichst präzise ermittelt werden. Auf jeden Fall müsse der Bereich „Eingliederungshilfe für Menschen mit Behinderung“ einbezogen werden. Weitere relevante Akteure sind die Träger von Einrichtungen sowie die Leitungen der einzelnen Einrichtungen.

Es wurde festgestellt, dass diese Maßnahme auch für andere vulnerablen Gruppen, sofern sie pflegebedürftig sind, relevant ist und auch dort jeweils zur Anwendung kommen sollte.

5.3.3 Maßnahme „Schulung Personal in Pflegeeinrichtungen sowie der Angehörigen“

Vorbemerkung: Es erfolgte eine Umbenennung der Maßnahme (Erweiterung um die Angehörigen), da Angehörige in der Praxis wichtige Beiträge für das Wohlbefinden und den Gesundheitszustand der Pflegebedürftigen Personen leisten und daher einbezogen werden sollten.

Kurzbeschreibung der Maßnahme:

Die Maßnahme beinhaltet eine zusätzliche Schulung des medizinischen, pflegenden und betreuenden Personals sowie der Angehörigen vulnerabler Menschen in Bezug auf den Notfall „Hitzewelle“. Hier geht es darum, hitzebedingte Veränderung der Vorsorge- bzw. der Gesundheitssituation der Pflegebedürftigen vorzubeugen, sie zu erkennen und geeignete Abhilfemaßnahmen zu ergreifen.

Diskussion:

Die Bedeutung dieser Maßnahme wurde als hoch bzw. zentral empfunden. Es wurde bestätigt, dass in der Praxis in vielen Fällen eine hitzebedingte Veränderung der Vorsorge- bzw. der Gesundheitssituation bei den Pflegebedürftigen auftreten kann. Beispiele sind Veränderungen der bestehenden Symptomatiken bei den Patient/-innen oder veränderte Wirkungen von Medikamenten. Auch gesundheitliche Beeinträchtigungen, die als Folge der extremen thermischen Belastung entstehen, sind zu erkennen und ihnen ist mit entsprechenden Maßnahmen zu begegnen. Nicht selten geht es auch um Situationen der Gefahrenabwehr.¹

Als wichtige *Teilschritte* wurden identifiziert:

1. die Vermittlung von Kompetenzstandards (langfristig/ Vorfeld),
2. die Erstellung von Informationsmaterialien, Tätigkeitsanweisungen bzw. Checklisten (Vorfeld) und
3. die Anwendung der Kompetenzstandards unter Zurhilfenahme der Materialien (siehe 2) in der akuten Situation.
4. Die Unterrichtung und Einbeziehung der Angehörigen.

¹ Tatsächlich ist auch das Personal selbst in Phasen extremer Hitze oft erhöhter Belastung ausgesetzt, die gesundheitliche Folgen nach sich ziehen kann. Es gehört aber nicht grundsätzlich zu einer der vulnerablen Gruppen, der hier im Fokus stehen und wird daher im Folgenden nicht weiter beachtet.

Elemente der Kommunikationskaskade:

Maßnahme: Schulung Personal		
Kaskade Verwaltung		
Fachbereich 58: Jugendamt und Gesundheitsamt	Grundsätzliche Zustimmung	Institutionelle Basis/ / Beauftragung der Erarbeitung von Materialien und deren Umsetzung/ Anwendung
Fachbereich 31 Sicherheit und Ordnung	Grundsätzliche Zustimmung	Institutionelle Basis/ Beauftragung der Erarbeitung von Materialien und deren Umsetzung/ Anwendung
Abteilung 31.4 (Amtsärzte)	Erarbeitung von Informationsmaterialien, Tätigkeitsanweisungen bzw. Checklisten	
Heimaufsicht (Sicherheit und Ordnung)	Erarbeitung von Informationsmaterialien, Tätigkeitsanweisungen bzw. Checklisten	
Ärzteschaft	Anwendung der Kompetenzstandards Anwendung von Informationsmaterialien bzw. von Checklisten (akut)	Akute Umsetzung von medizinischen Schutzmaßnahmen in der Hitzewelle Kontakt zu Angehörigen: Information/ Unterweisung
Pflegepersonal	Anwendung der Kompetenzstandards Anwendung der Tätigkeitsanweisungen bzw. Checklisten (akut) Nutzung der Informationsmaterialien (akut)	Akute Umsetzung von (organisatorischen, pflegerischen, etc.) Schutzmaßnahmen in der Hitzewelle Kontakt zu Angehörigen: Information/ Unterweisung
Kaskade weitere Akteur*innen		
BetriebsärztInnen		
Pflegeschulen/ Schulen für Pflege- und Heilerzieher, weiterführende Schulen, Berufsfachschulen	Schulung (Vermittlung von Kompetenzstandards)	
Externe caritative Einrichtungen und Hilfsorganisationen	Anwendung der Kompetenzstandards Anwendung der Tätigkeitsanweisungen bzw. Checklisten (akut)	

	Nutzung der Informationsmaterialien (akut)	
Angehörige	Freiwillige Nutzung von spezifisch für diese Zielgruppe entwickelten Informationsmaterialien und Checklisten (akut)	
Vulnerable Gruppe: Menschen mit geistiger Behinderung und Autismus		

5.3.4 Maßnahme „Anpassung des Tagesablaufs“

Kurzbeschreibung der Maßnahme:

Bei akuten Hitzeereignissen sollte der Tagesablauf in Einrichtungen und privaten Haushalten der Wetterlage angepasst werden.

Kommunikationskaskade:

Maßnahme: Anpassung des Tagesablaufs		
Kaskade Verwaltung		
Fachbereich 58 -Jugendamt und Gesundheitsamt	Grundsätzliche Zustimmung	Institutionelle Basis
Abteilung 31.4 (Amtsärzte)		
Kaskade weitere Akteur*innen		
Betriebsärztlicher Dienst/ Betriebsärzte		
Einrichtungsleitungen		
Arbeitgeber		
Ggf. Eltern/ Vormundschaft/ pflegende Angehörige/ Bezugspersonen	Freiwillige Nutzung von spezifisch für diese Zielgruppe entwickelten Informationsmaterialien und Checklisten (akut)	
Vulnerable Gruppe: Menschen mit geistiger Behinderung und Autismus		

5.3.5 Maßnahme "Spezielle Informationen für Eltern und Angehörige"

Kurzbeschreibung der Maßnahme:

Eltern und Angehörige geistig Behinderter erhalten Informationsmaterial und Hilfestellungen für eine verbesserte häusliche Betreuung während akuter Hitzeereignisse.

Elemente der Kommunikationskaskade:

Maßnahme: Spezielle Informationen für Eltern und Angehörige		
Kaskade Verwaltung		
Fachbereich 58 -Jugendamt und Gesundheitsamt	Grundsätzliche Zustimmung	Institutionelle Basis
Fachbereich 50 (Arbeit und Soziales)		
Fachbereich 31 (Sicherheit und Ordnung)		
Fachbereich Klima, Umwelt, Natur (67), Klimaleitstelle		
Behindertenbeauftragte		
Stadtmarketing		
Kaskade weitere Akteur*innen		
Multiplikatoren wie Einrichtungen		
Betroffeneninitiativen, Gesundheitstreffpunkt Mannheim		
Eltern und Angehörige		
Vulnerable Gruppe: Menschen mit geistiger Behinderung und Autismus		

5.3.6 Maßnahme "Entwicklung von Mechanismen der Selbsthilfe für Menschen mit geistiger Behinderung"

Kurzbeschreibung der Maßnahme:

Menschen mit geistiger Behinderung werden in die Lage versetzt, Gefahren im Zusammenhang mit einer Hitzewelle selbst zu erkennen und eigenständig Vorsorge- bzw. Schutzmaßnahmen zu ergreifen.

Diskussion/ Kommunikationskaskade:

Diese Maßnahme wurde als neue Maßnahme von Stakeholdern gewünscht und neu in den Maßnahmenkatalog aufgenommen. Hintergrund ist die Erkenntnis, dass Menschen mit Behinderung nicht *vollumfänglich* hilfsbedürftig sind, sondern durchaus zu einem gewissen Grade durchaus in der Lage sind, Gefahren zu erkennen und sich selbst zu helfen.

Sie bedürfen dazu spezieller Schulungen und spezieller Hilfen, sodass Gefahr und Handlungsfolge gut erkennbar und umsetzbar sind (z.B. Thermometer mit Gefahrenzone und dazugehörigen Bildern, die Handlungsnotwendigkeiten anzeigen)

Verantwortlich: Hier wurde vor allem der Fachbereich Gesundheit und die Klimaschutzleitstelle, dann die Einrichtungsleitungen in der Verantwortung gesehen.

5.4 Gruppe 4: Ältere und pflegebedürftige Menschen

5.4.1 Persona

Seniorin: Frieda, 87 Jahre, pflegebedürftig

Typisches Zitat: „Wenn es so heiß ist, habe ich einfach auch keine Lust mehr zu kochen“

Frieda, 87 Jahre alt, seit vielen Jahren Witwe, 2 Kinder, die beide weit weg wohnen, lebt in einer mittlerweile zu groß gewordenen 4-Zimmer-Wohnung, in der sie 1974 mit Mann und Kindern eingezogen ist. Sie ist mobilitätseingeschränkt und ist auf einen Rollator/Stock angewiesen – einen Aufzug gibt es in ihrem Haus nur jeweils im Zwischengeschoss – die Treppen dazwischen kann sie nur noch mit Mühe mit Stock bewältigen. Sie verlässt kaum mehr ihre Wohnung – nur zum Einkaufen und für notwendige Arztbesuche, und zwar mit Unterstützung einer Nachbarschaftsinitiative. Die Rente ist sehr knapp. Sie ist von Mangelernährung und Dehydrierung im Alter bedroht.

5.4.2 Maßnahme "Qualifikation von Ehrenamtlichen, MitarbeiterInnen sozialer Einrichtungen und Angehörigen"

Kurzbeschreibung der Maßnahme:

Vorträge, Seminare, Fortbildungen und Infostände zu Auswirkungen, erforderlichen Verhaltensweisen und Handlungsoptionen speziell abgestimmt auf ältere und pflegebedürftige Menschen. Bspw. über Abendakademie Angebote für Angehörige.

Kommunikationskaskade:

Maßnahme: Qualifikation von Ehrenamtlichen, MitarbeiterInnen sozialer Einrichtungen und Angehörigen				
Kaskade Verwaltung				
FB 58 Gesundheits-schutz Abfrage des Landesamts für Gesundheit, welche Themen für Fortbildungen wichtig bzw. proaktiv platzieren	Klimaschutzagentur und Abteilung Klimaschutz		Gesundheitsamt Expertise in bestehende Angebote einbinden	
Kaskade weitere Akteur*innen				
	Apotheken, die Fortbildungen anbieten	Initiativen	Ärztefortbildung	Patientenakademie
Vulnerable Gruppe: Ältere und pflegebedürftige Menschen				

5.4.3 Maßnahme "Hitzetelefon etablieren"

Kurzbeschreibung der Maßnahme:

Beispiel „Buddy-System“ aus Frankreich, bei dem sich Patienten registrieren lassen können, die von Hitzeschäden gefährdet sind. Bei einer Hitzewelle kümmern sich die Buddys, rufen bei den NutzerInnen an, ob es ein Problem gibt. Da es personell enorm aufwendig ist, wird sehr viel ehrenamtliches Personal benötigt. Kombiniert werden könnte es z.B. mit einem Schulprojekt.

Kommunikationskaskade (identisch mit Maßnahmen "Informationsblätter "Verhalten bei Hitze"):

Maßnahme: Hitzetelefon etablieren			
Kaskade Verwaltung			
Fachbereich 15	Fachbereich 58	Gesundheitsamt per Emailverteiler und Website (da nicht alle im Verteiler)	
Ehrenamtsportal Stadt Mannheim, Freiwilligenbörse	Sozialamt		
Kaskade weitere Akteur*innen			
Nachbarn / Nachbarschaftshilfe	Pflegedienste	Multiplikatoren (z.B. Sprecher der Hausärzte)	Hausärzte
		Hausärzte	
Vulnerable Gruppe: Ältere und pflegebedürftige Menschen			

5.4.4 Maßnahme "Informationsblätter "Verhalten bei Hitze"

Kurzbeschreibung der Maßnahme:

Hinweise und Tipps, wie man sich bei Hitze verhalten soll und worauf zu achten ist speziell für ältere und pflegebedürftige Menschen. Maßnahmenlisten mit Piktogrammen und Hinweisen für die Zielgruppe selbst wie auch für Angehörige und Pflegende. Proaktive Verteilung, Bewerbung.

Kommunikationskaskade (identisch mit Maßnahme "Hitzetelefon etablieren"):

Maßnahme: Informationsblätter "Verhalten bei Hitze"			
Kaskade Verwaltung			
Fachbereich 15		Fachbereich 58	Gesundheitsamt, per Emailverteiler und Website (da nicht alle im Verteiler)
Ehrenamtsportal Stadt Mannheim, Freiwilligenbörse		Sozialamt	
Kaskade weitere Akteur*innen			
Nachbarn / Nachbar- schaftshilfe		Pflegedienste	Multiplikatoren (z.B. Sprecher der Hausärzte)
			Hausärzte
Vulnerable Gruppe: Ältere und pflegebedürftige Menschen			

5.5 Gruppe 5: Menschen mit körperlicher Behinderung

Vorbemerkung: Aufgrund technischer Probleme einzelner Teilnehmer*innen mit Miro musste der Bildschirm geteilt und Hilfestellung gegeben werden, weshalb nicht alle Maßnahmen hinreichend tief bearbeitet werden konnten.

5.5.1 Persona

Niklas, 37 Jahre, Rollstuhlfahrer

Seit dem Motorradunfall ist Niklas (37) auf einen Rollstuhl angewiesen. Vieles im Leben hat sich seitdem verändert. Zum Glück konnte er seinen Arbeitsplatz in der Werkstatt am Hafen behalten. Gerade ächzt Mannheim unter einer Hitzewelle und auch im Betrieb ist es sehr heiß. Flexibel arbeiten, wie viele der Kollegen, kann Niklas nicht, denn die Hol- und Bringzeiten durch den Behindertentransport sind fest getaktet. In der Wohnung angekommen, gibt es kaum Abkühlung. Die großen Fenster zeigen nach Süden und die Gardinen sind sehr hell. Man müsste ein dunkles Tuch vorhängen oder eine Decke - unmöglich aus dem Rollstuhl heraus. Auch Duschen wäre jetzt gut, aber allein noch zu riskant. - Niklas erinnert sich sehnsüchtig an die Reha im letzten Sommer: Das Pflegepersonal schaute regelmäßig nach der Zimmertemperatur und hielt zum Trinken an. Als es heißer wurde, wurde er mit vielen anderen in den großen Aufenthaltsraum geschoben. Da war es angenehm kühl... - Da klingelt es an der Tür: Es ist Thomas, der Pfleger. Nun steht einer kühlen Dusche endlich nichts mehr im Weg.

Typisches Zitat: „Vor meinem Unfall hätte ich mir nicht vorstellen können, mit welchen Hürden Menschen mit Behinderungen konfrontiert sind“

5.5.2 Maßnahme „Barrierefreie Gestaltung der HAP-Kommunikationskanäle“

Kurzbeschreibung der Maßnahme:

Der Mannheimer HAP wird eine Reihe verschiedener Kommunikationskanäle nutzen - von Webseiten und Apps bis zu Flyern und Plakaten. Die Maßnahme „Barrierefreie Gestaltung der HAP-Kommunikationskanäle“ soll sicherstellen, dass auch Menschen mit verschiedenen Behinderungen hier leichten Zugang haben und nicht vom Empfang der wichtigen aktuellen Nachrichten und Empfehlungen ausgeschlossen werden.

Diskussion/ Kommunikationskaskade:

Es wurde darauf hingewiesen, dass die EU Webrichtlinie (*Web Content Accessibility Guidelines - WCAG*) einzuhalten ist. Alles, was von Seiten der Verwaltung veröffentlicht wird, muss barrierefrei nutzbar sein.

Zuständigkeiten: Die Verantwortung dafür liegt beim jeweiligen Fachbereich, nicht beim Webseitenmanagement oder bei der Behindertenbeauftragten.

Unterstützung: Die Behindertenbeauftragte kann aber bei Fragen der behindertengerechten Ausgestaltung beratend tätig werden. Beschwerdemöglichkeiten bei der Homepage-Lösung des HAP sollten vorgesehen werden.

Es wurde darauf hingewiesen, dass es neben digitalen auch analoge Angebote geben müsse, etwa Info-Säulen in der Stadt mit Hinweisen für bestimmte Zielgruppen („Zwei-Sinne-Prinzip“). Die barrierefreie Nutzung des öffentlichen Verkehrs- und Freiraumes nach DIN 18040-3 sowie von Räumen innerhalb von Wohnungen und Gebäuden (18040-1 und 2) erfordert eine Informationsübermittlung, die mindestens zwei der drei Sinne Sehen, Hören und Tasten anspricht.

5.5.3 Maßnahme „Mehr barrierefreie öffentliche Toiletten“

Kurzbeschreibung der Maßnahme:

Wer mehr trinken soll, muss das Wasser auch wieder loswerden! Gerade Menschen mit Behinderungen finden es oftmals schwer, im Stadtraum öffentlich zugängliche Toiletten zu finden. Hier muss die Stadt Abhilfe schaffen, wobei die Errichtung weiterer öffentlicher Toiletten im Stadtgebiet ein Hauptanliegen ist. Alternativ ist auch denkbar, dass Konzepte entwickelt werden, wie bereits bestehende Sanitäreinrichtungen im Stadtgebiet (z.B. Toiletten in Geschäften, Gasthäusern, WC-Räume von öffentlichen Gebäuden etc.) durch die allgemeine Bevölkerung und insbes. Menschen mit körperlichen Behinderungen genutzt werden können.

Diskussion/ Kommunikationskaskade:

Die Maßnahme wurde als wichtige Ergänzung zu einem intensivierten Trinkregime gesehen, das zu den Kernmaßnahmen bei Hitze gehört.

Verantwortlichkeit: Verantwortlich für Einrichtung und Betrieb öffentlicher Toiletten ist der Fachbereich 25 (Bau- und Immobilienmanagement).

Teilschritte: Bestandsanalyse, Planung und Errichtung weiterer WC-Einrichtungen; Kurzfristige Entwicklung von Konzepten, wie bestehende Sanitäranlagen im privaten oder öffentlichen Besitz für vulnerable Gruppen zugänglich und nutzbar gemacht werden können.

5.5.4 Maßnahme "Hitzeangepasste Betreuungsschlüssel"

Kurzbeschreibung der Maßnahme:

Viele körperlich Behinderte verbringen viel Zeit in Betreuungseinrichtungen und Werkstätten. Bei akuten Hitzeereignissen soll genügend Flexibilität für mehr Personal vorgehalten werden.

Diskussion/Kommunikationskaskade:

Diese Maßnahme wurde als sinnvoll, aber auch als sehr schwierig realisierbar eingeschätzt. Mehr Personal ist sehr kostenintensiv und es stellt sich die Frage nach der (Re-) Finanzierung bzw. Kostenerstattung.

5.5.5 Maßnahme "Öffnungs- und Fahrdienstzeiten anpassen"

Kurzbeschreibung der Maßnahme:

An heißen Tagen kann es notwendig sein, die Dienst-/ Öffnungszeiten für Werkstätten und andere medizinische oder Pflegeeinrichtungen anzupassen und auch die Fahrdienste entsprechend umzustellen.

Diskussion/ Kommunikationskaskade:

Generell wurde die Einengung der Maßnahme auf Behindertenwerkstätten kritisiert. Menschen mit Behinderung arbeiten an vielen Stellen, und daher betrifft die Maßnahme alle Arbeitgeber. Insofern hängt sie auch an der generellen Bereitschaft dieser Arbeitgeber, ihre Arbeitszeiten anzupassen. Der veränderte Fahrdienst könnte kostspielig sein, aber Abschätzungen wurden nicht gegeben.

5.5.6 Maßnahme „Hitzetelefon“

Kurzbeschreibung der Maßnahme:

Die Stadt Mannheim richtet ein Hitzetelefon für vulnerable Gruppen ein, das ärztliche Beratung anbietet und ggf. auch Hausbesuche organisieren kann.

Diskussion/ Kommunikationskaskade:

Bei diesem Vorschlag handelt es sich um eine optionale Maßnahme bzw. um eine Qualifizierung des Hitzetelefons für Ältere. Das Thema Hausbesuche wurde als eher unrealistisch bzw. zu kostenintensiv gesehen. Kostenfrage des Telefons wurde gestellt, auch der Punkt Gebärdensprache bzw. andere Medien (WhatsApp...) andiskutiert.

Wichtige Nebeninformation in diesem Zusammenhang: In heißen Jahr 2019 gab es in Mannheim 30% mehr Notfalleinsätze. Die Notaufnahmen sind in solchen Phasen besonders voll. Anregung, diese hitzeresilient zu gestalten.

5.6 Gruppe 6: Menschen mit psychischen Erkrankungen

5.6.1 Persona

Heinrich, 67 Jahre, Depression

Nach dem Tod seiner geliebten Ehefrau ging es Heinrich (67) von Tag zu Tag schlechter. Als Rentner hatte er schon lang keinen beruflichen Kontext mehr, Sohn und Tochter wohnen weit weg und haben ihr eigenes Leben. Einsamkeit und schließlich sogar Selbstmordgedanken quälen Heinrich mehr und mehr und die "normalen" Alltagsdinge – wie Kochen, Essen, Trinken, Aufräumen, Freunde oder Bekannte treffen, verlieren an Bedeutung.

Die Tabletten, die der Arzt ihm gegen Depressionen verschrieben hatte, nimmt er schon lang nicht mehr. - Jetzt auch noch diese unerträgliche Hitze, gegen die man nichts machen kann... - sie treibt einen noch ganz in den Wahnsinn. Es war schließlich die Nachbarin, die Heinrich dazu brachte, sich in eine Einrichtung zu begeben. Hier ist er gut versorgt, alles wird getan und gemacht – Das Pflegepersonal kümmert sich um ihn. Nicht alle verstehen die deutsche Sprache perfekt und oft sind sie im Stress, aber das merkt Heinrich kaum mehr, da er sich oft müde fühlt.....

Typisches Zitat: "Wozu das alles? Es hat doch eh keinen Sinn mehr!"

5.6.2 Maßnahme "Bessere Finanzierung Klimaanpassung"

Kurzbeschreibung der Maßnahme:

M1a) "Finanzieller Fördertopf zur klimaangepassten Gestaltung sozialer Einrichtungen". M1b) Höherer Pflege- und Betreuungsschlüssel in sozialen Einrichtungen in extremen Hitzewellen" Kurzbeschreibung M1a und M1b: Finanzielle Förderung baulicher Bedingungen / personeller Strukturen für Hitzeanpassung.

Kommunikationskaskade:

Maßnahme: Schulung Personal		
Kaskade Verwaltung		
Fachbereich Arbeit und Soziales	Grundsätzliche Zustimmung	Institutionelle Basis/ Landesheimbauverordnung
Heimträger/Kostenträger	Zustimmung/Bereitschaft	Verhandlung Investitionsbedarf; Beratung bei der Antragstellung für Fördergelder; Anschreiben aller Einrichtungen mit Hinweis auf Fördermöglichkeit. Bei finanziellen Auswirkungen muss Heimträger sehen, wie er es refinanziert (Forderungen nur, soweit wirtschaftlich vertretbar.
Kaskade weitere Akteur*innen		
Einrichtungen		
Heimbeirat		
Vulnerable Gruppe: Menschen mit psychischen Erkrankungen		

5.6.3 Maßnahme "Schulung des Personals in Therapie- und Beratungseinrichtungen sowie insbes. den Kliniken zum Thema 'Hitzewellen'"

Kurzbeschreibung der Maßnahme:

Das Personal insbes. in Einrichtungen der stationären Behandlung sollte hinsichtl. der besonderen Erfordernisse bei akuten Hitzewellen (DWD- Warntage) geschult (Ausbildung/ Weiterbildung) bzw. kostenfrei angewiesen werden.

Kommunikationskaskade:

Maßnahme: Schulung des Personals in Therapie- und Beratungseinrichtungen sowie insbes. den Kliniken zum Thema 'Hitzewellen'		
Kaskade Verwaltung		
Fachbereich Jugend und Gesundheit (58)	Grundsätzliche Zustimmung/Bereitschaft	Institutionelle Basis/ Landesheimbauverordnung
Fachbereich Sicherheit und Ordnung	Zustimmung/Bereitschaft	Verhandlung Investitionsbedarf; Beratung bei der Antragstellung für Fördergelder; Anschreiben aller Einrichtungen mit Hinweis auf Fördermöglichkeit. Bei finanziellen Auswirkungen muss Heimträger sehen, wie er es refinanziert (Forderungen nur, soweit wirtschaftlich vertretbar.
Amtsärzte	Pflegedienstleitungen	
Heimaufsicht		
Kaskade weitere Akteur*innen		
Einrichtungen		
Heimbeirat		
Gemeindepsychiatrischer Verbund (GPV)	Erkennung möglicher Versorgungslücken und Ergänzungsbedarfe, Erarbeitung von Empfehlungen für eine bedarfsgerechte Planung der psychiatrischen Versorgung	
Vulnerable Gruppe: Menschen mit psychischen Erkrankungen		

5.6.4 Maßnahme "Übermittlung von Warnhinweisen und Verhaltenstipps an Patientinnen / Hilfesuchende in Beratungseinrichtungen, Therapieeinrichtungen und Praxen"

Kurzbeschreibung der Maßnahme:

Mitarbeiter*innen/ Therapeut*innen sprechen die MpE bei Spontanbesuchen und bei regelmäßigen Behandlungsterminen (mindestens) an DWD- Warntagen aktiv an und geben vorbereitete zielgruppenspezifische Flyer mit.

Diskussion/Kommunikationskaskade:

Hier konnte die Gruppe keinen Verantwortlichen in der Verwaltung benennen. Stattdessen wurden als verantwortlich genannt: Behandelnde, Ärzte, Kliniken, Ergänzende unabhängige Teilhabeberatung, Apotheken.

5.6.5 Maßnahme "Einrichtung eines Hitze-Telefons"

Kurzbeschreibung der Maßnahme:

Telefonische Information vom 15. Juni bis 31. August an alle Teilnehmenden im Fall aktueller Hitzewarnungen des DWD für Mannheim. Kostenloser Service für alle Angemeldeten. Angerufen wird an Warntagen vormittags 8.30 und 12 Uhr (2 Wiederholungen bei Nichterreichen).

Diskussion/Kommunikationskaskade:

Auch hier wurde nur die generelle Zuständigkeit des Fb 58 (Jugendamt und Gesundheitsamt) in Absprache mit behandelnden Ärzten festgehalten. Beratungsangebote brauchen Vertrauenspersonen.

5.7 Gruppe 7: Wohnungslose Menschen

5.7.1 Persona

Bogumil, 65 Jahre, Obdachlos

Bogumil kommt gebürtig aus Bulgarien, und wohnt seit 20 Jahren auf den Straßen Mannheims. Dadurch, dass er keine Aufenthaltsgenehmigung in Deutschland hat, hat er auch keinen Anspruch auf Sozialleistungen wie der staatlichen Grundsicherung, und "fällt somit durch das soziale Raster". Er hat keine Familie oder Freunde mit Wohnung in Deutschland, und verbringt damit das ganze Jahr draußen. Seinen Schlafplatz hat er momentan unter einer Brücke, den er täglich zum Betteln in der Innenstadt Mannheims verlässt. Ihm wichtige Habseligkeiten, wie beispielsweise seine Winterkleidung, trägt er aus Angst vor Diebstahl immer bei sich. Regelmäßig muss er seinen Aufenthaltsplatz wegen Platzverweisen wechseln. Seine Kontakte sind auf der Straße Lebende, Draußen-Trinker, einige Landsleute und die Streetworkerin der Caritas Mannheim. Früher hat er Gelegenheitsjobs auf dem Bau gemacht. Finanziell ist er von Spenden der Straßenpassanten abhängig, manchmal geht er zum Essen, Trinken und Wäsche waschen in die Tagesstätte für wohnungslose Menschen. Duschmöglichkeiten kennt er keine, wodurch sich besonders im Sommer seine Körperhygiene verschlechtert, und Menschen ihn noch mehr meiden.

Typisches Zitat: „Genug zu trinken zu haben und sich mal anständig waschen zu können - das wäre was!“

5.7.2 Maßnahme „Ausgabe von Koffern für den Transport von Habseligkeiten“

Art der Maßnahme: Vorbereitende Maßnahme

Kurzbeschreibung der Maßnahme:

Verteilung von Rollkoffern, ggf. aus Spenden. Langfristige Maßnahme: Dinge gehen nicht mehr verloren, sodass der Andrang an der Kleiderkammer reduziert wird.

Kommunikationskaskade:

- Bedarfsanalyse durchführen (Verantwortlichkeit: Wohnsitzlosenstelle)
- Prüfung der Möglichkeit einer Rollkoffersammelaktion (einschließlich Lagerung) und Aufruf zur Spende von Koffern (Verantwortlichkeit: Verwaltung)
- Aufruf zur Spende von Koffern (Verwaltung im Intranet)
- Basisgruppe Wohnungslose wirkt an der Ausgabe der Koffer mit (?)
- Zusammenarbeit mit Einzelhandel
- Kirche einbeziehen in Aufruf

5.7.3 Maßnahme „Mehr öffentliche Duschmodöglichkeiten und Verbesserung der Hygienesituation“

Art der Maßnahme: Vorbereitende Maßnahme

Kurzbeschreibung der Maßnahme:

Besonders Menschen, die keine eigenen Waschmöglichkeiten besitzen, sind in Hitzewellen einem erhöhten gesundheitlichen Risiko durch vermehrte Infektionen und Entzündungen ausgesetzt. Ausweitung der Öffnungszeiten im Herschelbad, Duschmodöglichkeiten im Café Anker oder der Tagesstätte schaffen.

Kommunikationskaskade:

- Erstellung einer Karte mit möglichen Duschstrukturen (Information von Sport und Bäderämter) und übliche Schlaf-/Aufenthaltsplätze der wohnungslosen Menschen → Potentiale ermitteln (Verantwortlichkeit: Sport- und Bäderamt). Ziel: Schaffung aufenthaltsnaher Strukturen.
- Öffentliche Bäder öffnen außerhalb der regulären Öffnungszeiten (Verantwortlichkeit: Fachbereich Bäder)
- Betreuung sichern (z. B. Reinigung, Aufsicht)
- Kommunikation (Hardcover, in den Einrichtungen)
- Anschließende Validierung der Umsetzung, inwiefern die Angebote in Anspruch genommen worden sind (Verantwortlichkeit: Sport- und Bäderamt)
- Zusammenarbeit mit Sportvereinen

5.7.4 Maßnahme „Schaffung kühler Orte bzw. Zugang dazu verbessern“

Art der Maßnahme: Krisenmanagement – bei Hitzewarnung

Kurzbeschreibung der Maßnahme:

Öffentliche Orte können durch mehr (mobiles) Straßengrün, Verschattungen oder durch Wasserzerstäuber gekühlt werden. Damit erhöht sich die Lebensqualität aller. Aber vor allem schafft das Rückzugsorte für finanziell Schwächere, die häufig in sich schnell aufheizenden Räumlichkeiten wohnen.

Kommunikationskaskade:

Keine Kaskade ausgearbeitet.

5.7.5 Maßnahme „Mehr Trinkbrunnen in die Stadt bringen“

Art der Maßnahme: Vorbereitung einer investive Maßnahme

Kurzbeschreibung der Maßnahme:

Bedarfsanalyse unter den Obdachlosen, wo brauchen sie was? Wo sind Aufenthaltsorte? Wo sind Trinkwasserspender gefragt? Ziel: Mehr Trinkwasserspender ins Stadtgebiet bringen. Auswertung von Studien hinsichtlich Bedenken zu Wasserqualität, Haftung, Kosten.

Kommunikationskaskade:

- Durchführung einer Bedarfsanalyse/Umfrage

- Schaffung der Vorplanung für Trinkwasserbrunnen (Verantwortlichkeit: MVV)
Weitere Schritte konnten nicht erarbeitet werden.

5.8 Gruppe 8: Menschen mit chronischen Erkrankungen

5.8.1 Persona

Diabetikerin: Nevin, 43 Jahre, Diabetikerin mit Bluthochdruck

Typisches Zitat: „Wenn es heiß ist, klappt es mit meinen wichtigen Alltagsroutinen gar nicht mehr - alle Erfolge sind dann dahin.“

Nevin, 43 Jahre, Programmiererin, ist übergewichtig, hat hohen Blutdruck und leidet seit 10 Jahren an Diabetes Typ 2 mit Durchblutungsstörungen der Beine und Füße. Ihre Blutdrucksenker und Antidiabetika nimmt sie nach Vorgabe ein. Immer wieder versucht sie, gesünder zu leben: so hat sie im vergangenen Jahr deutlich Gewicht verloren, trainiert seitdem einmal pro Woche und erledigt viele Einkäufe zu Fuß. Damit hat sie nun das Gefühl, ihre Krankheiten gut zu managen. Bis schlagartig das Wetter umschlägt und eine Hitzeperiode anbricht: Von 15 auf 30 Grad, mit heißen Nächten. Seitdem fühlt sie sich matt und hat immer wieder starke Kreislaufprobleme, nachts schläft sie schlecht. Zu Sport und Bewegung kann sie sich nicht mehr aufraffen, folglich braucht sie nun auch wieder mehr Blutdrucktabletten. Nevin hofft nun auf einen Rat ihres Arztes, denn zu ihren körperlichen Problemen kommen jetzt auch psychische Tiefs: von ihrer Motivation und ihren Anfangserfolgen ist kaum mehr etwas übrig.

5.8.2 Maßnahme "Schulung von Ärzten und weiteren Multiplikatoren"

Kurzbeschreibung der Maßnahme:

Schulung hinsichtlich Hitzevulnerabilität bei chronischen Erkrankungen, insbes. Wirkänderungen von Medikamenten sowie Optimierungsmöglichkeiten in Bezug auf Hitze- und Extremwelterschutz; Motivation zu proaktiver Beratung

Kommunikationskaskade:

Maßnahme: Informationsblätter "Schulung von Ärzten und weiteren Multiplikatoren"				
Kaskade Verwaltung				
Abstimmung und Koordination zwischen Gesundheitsamt und FB 67, Abt. Klima, Natur und Umwelt				
Umweltbezogener Umweltschutz		Umweltbezogener Umweltschutz		
		Quartiersmanagement		
Kaskade weitere Akteur*innen				
Ärztliche Qualitätszirkel	Seniorenberatungsstellen	Pflegedienststellen	Beratungsstellen	Migrationsberatungsstellen
Vulnerable Gruppe: Menschen mit chronischen Erkrankungen				

5.8.3 Maßnahme "Informationen zu Verhalten bei Hitze"

Kurzbeschreibung der Maßnahme:

Informationen speziell für verschiedene chronische Erkrankungen; Hinweise und Tipps, wie man sich bei Hitze verhalten soll und worauf zu achten ist (z.B. ab wann man Bewegung/ Sport

einschränken sollte, wie sich die Wirkung von Medikamenten verändert etc.). Informationsblätter, Apps, Newsletter usw.; Nutzung von Piktogrammen. Proaktive Verteilung, Bewerbung

Kommunikationskaskade:

Maßnahme: Informationsblätter "Informationen zu Verhalten bei Hitze"						
Kaskade Verwaltung						
Abstimmung und Koordination zwischen Gesundheitsamt und FB 67, Abt. Klima, Natur und Umwelt						
Gesundheitsamt + FB 67, Klima Weg von Gesundheitsamt und FB 67 zu FB15 oder Presse noch zu definieren				FB 67, Abt. Klima, Natur und Umwelt		
FB15		Presse und Öffentlichkeitsarbeit				
Webs-ite zu Hitze	Werbung Anzeigentafeln	Webs-ite zu Hitze	Werbung Anzeigentafeln			
Kaskade weitere Akteur*innen						
		RNV		RNV	Apo- theken, Praxen	Gesund- heitstreff über Selbst- hilfegruppen und Newslet- ter etc.
						Super- märkte, Einkaufs- möglich- keiten
Vulnerable Gruppe: Menschen mit chronischen Erkrankungen						

Wichtig: Hinweise zu strukturellem Tagesablauf, Ess- und Trinkverhalten, Bewegung und Kleidungsstil (Barrierefrei, einfache Sprache, mehrsprachig)

5.8.4 Maßnahme "Informationen zu kühlen Orten"

Kurzbeschreibung der Maßnahme:

Zusammenstellung von Informationen zu kühlen Orten zur Entlastung bei Hitze, wie bspw. schattenspendende Begrünung und Sitzgelegenheiten in Parks, Grünanlagen oder am Wasserturm oder schattige, kühle Plätzchen in Ufernähe und Freibädern.

Kommunikationskaskade:

Maßnahme: Informationsblätter "Informationen zu kühlen Orten"				
Kaskade Verwaltung				
FB 61 + GIS / Geoportal Sammlung der kühlen Orte auf Website veröffentlichen, verknüpft mit Geoportal				
Kaskade Akteur*innen				
Apotheken und Praxen	RNV	Printmedien, Amtsblatt	Gesundheitstreff über Selbsthilfegruppen und Newsletter etc.	Supermärkte, Ein- kaufsmöglichkeiten
Informationen in die Breite bringen				
Vulnerable Gruppe: Menschen mit chronischen Erkrankungen				

6 Feedback zum Workshop

Umfrage 1:

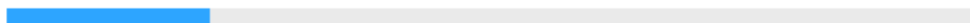
Bearbeiten

Die Umfrage ist ...

24 wählen

1. Ich fand die Veranstaltung:

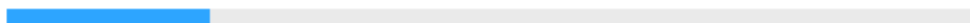
sehr gut (5) 21%



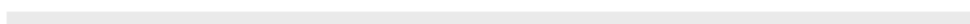
gut (14) 58%



geht so (5) 21%



schlecht (0) 0%



keine Angabe (0) 0%



2. Ich hatte die Gelegenheit, meine Anliegen einzubringen.

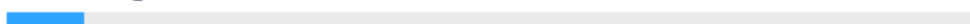
voll und ganz (9) 38%



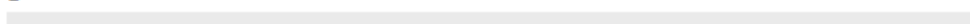
eher ja (13) 54%



eher weniger (2) 8%



gar nicht (0) 0%



keine Angabe (0) 0%



Weiteres Feedback

- Generell gut, viel mehr Zeit zu haben (3 1/2h statt der 2 1/2h beim ersten Mal).
- Gute Einführung
- Tool Miro war verwirrend; Pfeile und Kaskaden wurden nicht richtig verstanden
- Persona in der Gruppe der geistigen Behinderungen war nicht richtig gewählt (Autismus nicht gleichbedeutend mit geistiger Behinderung)
- Zeitliches Problem in den Kleingruppen, Moderatorin war nicht gebrieft und hatte die Uhr nicht im Blick
- Trinkbrunnenmaßnahme kam zur Auswahl im Workshop vor, ist aber eine städtebauliche Maßnahme und keine sensitive Maßnahme